

Impuls zur dritten Fastenwoche:

Gedanken zum Beginn

Wir leben in einer vernetzten Welt. Es gibt kein Land, das wir nicht irgendwie erreichen können. Kommunikation ist fast überall hin möglich.

Es gab Zeiten, da fuhren Missionare und Missionarinnen monatelang mit dem Schiff nach Lateinamerika. Nachrichten per Fax waren später schon ein riesiger Fortschritt. Nun können wir in Echtzeit etwa nach Bolivien schauen. Und Menschen aus den armen Ländern nach Deutschland. Sie können sehen, wie die meisten von uns hier materiell abgesichert leben, viele im Überfluss.

Dennoch gibt es Menschen, die Angst haben, dass es für die Vielen, die zu uns kommen, nicht reichen könnte. Zudem haben manche ja auch einen ganz anderen religiösen und kulturellen Hintergrund. Wer Angst hat, zu kurz zu kommen, und das sind nicht immer die Armen, möchte seinen gedeckten Tisch nicht gern mit anderen teilen.

Blicken wir nach Bolivien. Dort leben 36 verschiedene Nationen und Völker, die alle von der Regierung anerkannt sind. Man spricht von einem plurinationalen Staat. Mittlerweile haben es sogar indigene Frauen bis ins Ministerium geschafft.

Wer mal in Bolivien war, erzählt gern von der großen Gastfreundschaft der Menschen. Wohin sie auch kamen, sie wurden zum Essen eingeladen. Es wurde Platz geschaffen für alle. Dabei ist Bolivien das ärmste Land Südamerikas.

Nehmen wir uns Zeit darüber nachzudenken:

- Wo habe ich Menschen erlebt, die immer für alle ein offenes Herz hatten?
- Wen lasse ich an meinen Tisch? Wen eher nicht?
- Für wen ist in unserem Land der Tisch reich gedeckt? Für wen eher nicht?
- Welche strukturellen, religiösen Hindernisse gibt es, die das Sitzen „an einem Tisch“ erschweren?
- Wo habe ich erlebt, dass Grenzen überwunden wurden?
- In welchen Bereich könnten wir uns hier bei uns als Gruppe, Gemeinde, Familie....mehr öffnen?

Lied: „At this table“: <https://www.youtube.com/watch?v=acRAIkV7QDc>